

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943

45 (14.2.1943) Sonntag am Oberrhein

SONNTAG AM OBERRHEIN

STRASSBURGER NEUESTE NACHRICHTEN • 14. FEBRUAR 1943

WAS IST „DEUTSCH“? / Von RICHARD WAGNER

Zum 60. Todestag des Meisters am 13. Februar

Das Wort „deutsch“ bezeichnet nach dem Ergebnis der neuesten und gründlichsten Forschungen nicht einen bestimmten Volksnamen: es gibt kein Volk in der Geschichte, welches sich den ursprünglichen Namen „Deutsche“ beilegen konnte. Jakob Grimm hat dagegen nachgewiesen, daß „diutisk“ oder „deutsch“ nichts anderes bezeichnet als das, was uns, den in uns verständlicher Sprache Redenden, heimschlich ist. Es ward frühzeitig dem „welsch“ entgegengesetzt, worunter die germanischen Stämme das den gallisch-keltischen Stämmen eigene begriffen. Das Wort „deutsch“ findet sich in dem Zeitwort „deuten“ wieder: „deutsch“ ist demnach, was uns deutlich ist, somit das Vertraute, uns Gewohnte, von den Vätern Ererbte, unserem Boden Entsprungene. Auffallend ist nun, daß nur die Völker, welche diesseits des Rheines und der Alpen verblieben, sich mit dem Namen „Deutsche“ zu bezeichnen begannen, als Goten, Vandalen, Franken und Langobarden ihre Reiche im übrigen Europa gegründet hatten. Während der Name der Franken sich auf das ganze große eroberte gallische Land ausdehnte, die diesseits des Rheines zurückgebliebenen Stämme aber sich als Sachsen, Bayern, Schwaben und Ostfranken konsolidierten, kommt zum ersten Male bei Gelegenheit der Teilung des Reiches Karls des Großen der Name „Deutschland“ zum Vorschein, und zwar eben als Kollektivname für sämtliche diesseits des Rheines zurückgebliebenen Stämme. Es sind damit also diejenigen Völker bezeichnet, welche, in ihren Ursitzen verbleibend, ihre Urmuttersprache fortredeten, während die in den ehemaligen romanischen Ländern herrschenden Stämme die Muttersprache aufgaben. An der Sprache der Urheimat haftet daher der Begriff „deutsch“, und es trat die Zeit ein, wo diese Deutschen des Vorteils der Treue gegen ihre Heimat und ihre Sprache sich bewußt werden konnten, denn aus dem Schoße dieser Heimat ging Jahrhunderte hindurch die unvergängliche Erneuerung und Erfrischung der bald in Verfall geratenden ausländischen Stämme hervor...

„Deutsche“ Völker heißen diejenigen germanischen Stämme, welche auf heimischem Boden ihre Sprache und Sitte sich bewahrten. Selbst aus dem lieblichen Italien verlangt der Deutsche nach seiner Heimat zurück. Er verläßt deshalb den romanischen Kaiser und hängt desto inniger und treuer an seinem heimischen Fürsten. In rauhen Wäldern, im langen Winter, am wärmenden Herdfeuer seines hoch in die Lüfte ragenden Burggemaches pflegt er lange Zeit Urvätererinnerungen, bildet seine heimischen Göttermythen in unerschöpflich mannigfaltige Sagen um. Er wehrt dem zu ihm dringenden Einflusse des Auslandes nicht, er liebt zu wandern und zu schauen; voll der fremden Eindrücke drängt es ihn aber, diese wiederzugeben, er kehrt deshalb in die Heimat zurück, weil er weiß, was er draußen sah und erlebte. Romanische, wälische, französische Sagen und Bücher übersetzt er sich, und während Romanen, Welsche und Franzosen nichts von ihm wissen, sucht er eifrig sich Kenntnis von ihnen zu verschaffen. Er will aber nicht nur das Fremde als solches, als rein Fremdes anstarren, sondern er will es „deutsch“ verstehen. Er dichtet das fremde Gedicht

deutsch nach, um seines Inhaltes innig bewußt zu werden. Er opfert hierbei von dem Fremden das Zufällige, Aeußerliche, ihm Unverständliche und gleich diesen Verlust dadurch aus, daß er von seinem eigenen zufälligen, äußerlichen Wesen so viel darin gibt, als nötig ist, den fremden Gegenstand klar und unentstellt zu sehen. Mit diesen natürlichen Betreibungen nähert er sich in seiner Darstellung der fremdartigen Abenteuer der Anschauung der rein menschlichen Motive derselben. So wird von Deutschen „Parzival“ und „Tristan“ wiedergedichtet; während die Originale heute zu Kuriosen von nur literarhistorischer Bedeutung geworden sind, erkennen wir in den deutschen Nachdichtungen poetische Werke von unvergänglichem Werte.

In demselben Geiste trägt der Deutsche bürgerliche Einrichtungen des Auslandes auf die Heimat über. Im Schutze der Burg erweitert sich die Stadt der Bürger; die blühende Stadt reißt aber die Burg nicht nieder: Die „freie Stadt“ huldigt dem Fürsten, der gewerbeltige Bürger schmückt das Schloß des Stammherrn. Der Deutsche ist konservativ: sein Reichthum gestaltet sich aus dem Eigenen aller Zeiten, er spart und weiß alles Alte zu verwenden. Ihm liegt am Erhalten mehr als am Gewinnen: das gewonnene Neue hat ihm nur dann Wert, wenn es zum Schmucke des Alten dient. Er begehrt nichts von außen, aber will im Innern unbehindert sein. Er erobert nicht, aber er läßt sich auch nicht angreifen. Mit der Religion nimmt er es ernst: Sittenverderbnis und ihr demoralisierender Einfluß verdrößt ihn tief. Unter Religionsfreiheit versteht er nichts anderes als das Recht, mit dem Heiligsten es ernst und redlich meinen zu dürfen. Hier wird er empfindlich und disputiert mit der unklaren Leidenschaftlichkeit des aufgestachelten Freundes der Ruhe und Bequemlichkeit. Die Politik mischt sich hinein: Deutschland soll eine spanische Monarchie, das freie Reich unterdrückt, seine Fürsten sollen zu bloßen vornehmen Höflingen gemacht werden. Kein Volk hat sich gegen Eingriffe in seine innere Freiheit, sein eigenes Wesen, gewehrt wie die Deutschen: mit nichts ist die Härtnackigkeit zu vergleichen, mit welcher der Deutsche seinen völligen Ruin der Flugsamkeit unter ihm fremde Zumutungen vorzog. Dies ist wichtig. Der Ausgang des Dreißigjährigen Krieges vernichtete das deutsche Volk: daß ein deutsches Volk wieder erstehen konnte, verdankt es aber doch einzig eben diesem Ausgange. Das Volk war vernichtet, aber der deutsche Geist hatte bestanden. Es ist das Wesen des Geistes, den man in einzelnen hochbegabten Menschen „Genie“ nennt, sich auf den weltlichen Vorteil nicht zu verstehen. Was bei anderen Völkern endlich zur Uebereinkunft, zur praktischen Sicherung des Vorteils durch Flugsamkeit führte, das konnte den Deutschen nicht bestimmen: Zur Zeit, als Richelieu die Franzosen die Gesetze des politischen Vorteils anzunehmen zwang, vollzog das deutsche Volk seinen Untergang; aber, was den Gesetzen dieses Vorteils sich nie unterziehen konnte, lebte fort und gebar sein Volk von neuem: der deutsche Geist.

Ein Volk, welches numerisch auf den zehnten Teil seines früheren Bestandes herabgebracht war, konnte, seiner Bedeutung nach, nur noch in der Erinnerung einzelner bestehen. Selbst diese Erinnerung mußte von den ahnungs-vollsten Geistern erst wieder aufgesucht und anfänglich mühsam genährt werden. Es ist ein wundervoller Zug des deutschen Geistes, daß, nachdem er in seiner früheren Entwicklungsperiode die von außen kommenden Einflüsse sich innerlich angeeignet hatte, er nun, da der Vorteil des äußerlichen politischen Machtens ihm gänzlich entschwunden war, aus seinem eigenen innerlichen Schätze sich neu gebar.

Die Erinnerung ward ihm recht eigentlich zur Er-Innerung; denn aus seinem tiefsten Innern schöpfte er, um sich des nun übermäßig gewordenen äußeren Einflusses zu erwehren. Nicht seiner äußerlichen Existenz galt es, denn diese war dem Namen nach durch das Bestehen der deutschen Fürsten gesichert; bestand ja sogar der Name des römisch-deutschen Kaisertitels fort. Sondern: sein wahrhaftiges Wesen, wovon die meisten dieser Fürsten nichts mehr wußten, galt es zu erhalten und zu neuer Kraft zu erheben. In der französischen Livree und Uniform, mit Perrücke und Zopf in Noten dargestellt, und nun sehe man, welche Welt der unbegreiflich großen Sebastian aus diesen Elementen aufbaute! Auf diese Schöpfung weise ich nur hin, denn es ist unmöglich, ihren Reichtum, ihre Erhabenheit und alles in sich fassende Bedeutung durch irgend einen Vergleich zu bezeichnen.

Und während sich dies mit dem großen Bach, dem einzigen Horte und Neugebärer des deutschen Geistes, begab, wimmelten die großen und kleinen Höfe der deutschen Fürsten von italienischen Opernkomponisten und Virtuosen, die man mit ungeheuren Opfern dazu erkaufte, dem verachteten Deutschland den Abfall einer Kunst zum besten zu geben, welcher heutzutage nicht die mindeste Beachtung mehr geschenkt werden kann.

Doch Bachs Geist, der deutsche Geist, trat aus dem Mysterium der wunderbarsten Musik, seiner Neuge-



Aus der Ausstellung der beiden sechzigjährigen oberrheinischen Maler Arthur Grimm und Philipp Kamm im Alten Schloß zu Straßburg. Philipp Kamm: „Bauer am Fenster“, Öl.

stalt, pedantisch, wie Perrücke und Zopf in Noten dargestellt, und nun sehe man, welche Welt der unbegreiflich großen Sebastian aus diesen Elementen aufbaute! Auf diese Schöpfung weise ich nur hin, denn es ist unmöglich, ihren Reichtum, ihre Erhabenheit und alles in sich fassende Bedeutung durch irgend einen Vergleich zu bezeichnen.

Als Goethes „Götz“ erschien, jubelte es auf: „Das ist deutsch!“ Und der sich erkennende Deutsche verstand es nun auch, sich und der Welt zu zeigen, was Shakespeare sei, den sein eigenes Volk nicht verstand, er entdeckte der Welt, was die Antike sei, er zeigte dem menschlichen Geiste, was die Natur und die Welt sei. Diese Taten vollbrachte der deutsche Geist aus sich, aus seinem innersten Verlangen, sich seiner bewußt zu werden. Und dieses Bewußtsein sagte ihm, was er zum ersten Male der Welt verkünden konnte, daß das Schöne und Edle nicht um des Vorteils, ja selbst nicht um des Ruhmes und der Anerkennung willen in die Welt tritt: und alles, was im Sinne dieser Lehre gewirkt wird, ist „deutsch“ und deshalb ist der Deutsche groß, und nur was in diesem Sinne gewirkt wird, kann zur Größe Deutschlands führen. (Geschrieben 1865)

DER FALBHENGST Erzählung von Franz Braumann

Martin, der Knecht auf der Rosenstätt, fuhr aus tiefem Schlaf empor. Als er sein Gesicht noch halb in der Traumtiefe gegen das Fenster hin wandte, schloß er die Augen noch einmal wie geblendet. Lag draußen schon die weiße Helle des Tages über dem Hofplatz oder kam die Lohe von Licht von — Im ersten Schreck konnte er den Gedanken nicht zu Ende denken. Doch es war nur der Mond, der voll und weiß im Fenster lag. Die Nacht war noch nicht viele Stunden

alt, es schlief alles tief und ohne Laut in Haus und Hof des Bauern auf der Rosenstätt. Martin lehnte eine Weile auf dem harten Lager seines Knechtbettes und starrte versunken hinaus auf den mondernen Hof. Langsam fanden seine Gedanken zurück in die Wirklichkeit von Haus und Mond und Nacht. Die Gesichte des Traums standen noch um ihn und begannen mählich zu verblassen. Doch wenn er die Augen zutat, sah er immer noch gleichsam sich selber ins Gesicht, sich, den jungen Bauer auf der Rosenstätt. Und dort aus dem Hause kam ihm Kathrine, seine Bäuerin entgegen.

„Kathrine, Kathrine!“ flüsterte der Träumende in der Knechtstube. Da dröhnte in die verwehenden Bilder seines Traums ein dumpfer Schlag. Mit einem Male war Martin hellwach, war wieder, was er immer gewesen: Knecht auf der Rosenstätt. Kathrine aber, des Bauerns einzige Tochter, schlief wie immer fern und unerreichbar oben hinter der Kammer ihres Vaters. Als der dumpfe Schlag von neuem aufbrach, saß Martin schon aufrecht auf der Kante seines Bettes. Er wußte nun beruhigenden Herzens, was ihn so früh aus dem Schlaf geschreckt hatte. Denn aus dem dunklen Gedröhn erkannte er, daß der fahlbraune Hengst, des Bauern herrliches Leitroß, noch keinen Schlaf gefunden hatte in dieser Nacht. Vielleicht verstrahlte ihm der Mond zuviel Helle, oder er spürte den Frühling in seinem brausenden Blut. So schlug er jetzt zum drittenmal an die hölzerne Planke.

Aber Martin, der sich wieder zurückfallen ließ auf sein heißes Lager, fand keinen Schlaf mehr zu dieser Stunde. Dunkel und verheißend sah er von neuem Kathrines Gesicht vor sich, und er hatte die Worte wieder im Ohr, die sie ihm gestern zugeworfen hatte, spielend wie ein Ball: „Jetzt zum Abend noch über die Felder gehen mit dir? Du denkst nicht an den Vater!“ Mit einem leichten Ruck des Kopfes hatte sie hinüber zur Stube gewiesen, wo der alte Bauer stumm auf und ab ging.

Martins Herz schlug lauter, als er dies wieder dachte. Der Bauer verließ das Haus am Abend keine Stunde mehr. Das wußte Martin seit vielen Tagen, und das hatte ihm auch gestern allen Mut und alle heißere Hoffnung genommen.

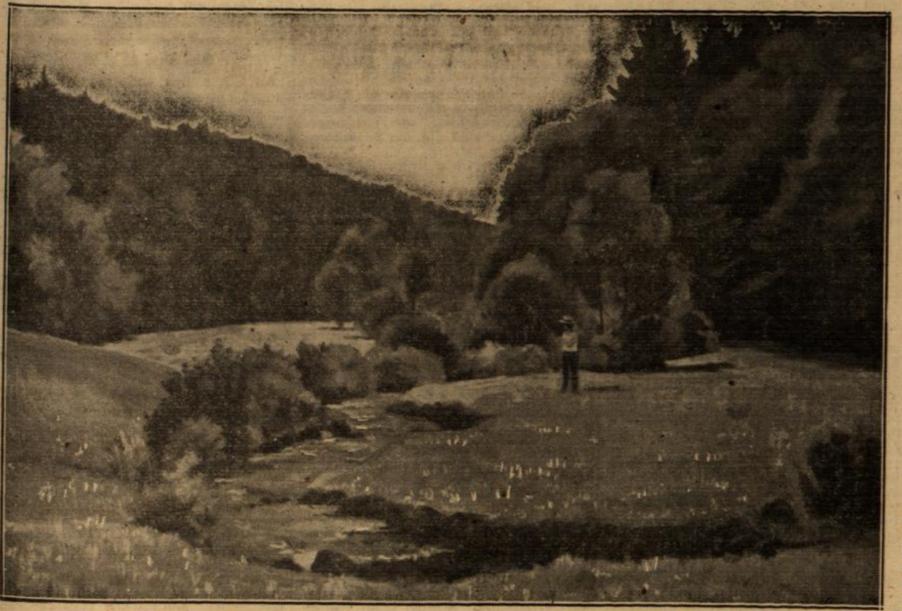
„Schläfst du, Kathrine!“ Der Knecht sah grauen die Wiesen schimmern; weißer Nebel dampfte über ihnen wie Rauch. Schritte jetzt einer über den Angerweg, sein Tritt versänke in der abgründigen Stille der warmen Frühlingnacht.

Als Martin soweit war mit seinem Sinnen, da schlug der Falbhengst von neuem an die Planke. Es litt den Knecht nicht mehr auf seinem Lager; er wußte im Stall ein Wesen, das auch wach stand wie er. Niemand hörte den Tritt des Knechtes. Aber drüben im Stall hielt er plötzlich mit heißerem Gefühl an. Der Hengst stand der Kette ledig vor dem Barren und schnupperte an der Futtertruhe.

„He, Falber, komm!“ Schritt um Schritt führte er ihn behutsam zurück in den Stall. Die Stalltür stand halb offen; als der Streifen Mondlicht auf Knecht und Roß fiel, blitzten dunkel die Feueraugen des Hengstes, schnaubend blähte er die Nüstern.

Martin lehnte eine Weile an der warmen Flanke des Rosses. Seltsame Gedanken erwachten und sanken wieder hinab. Aber andere wuchsen empor, wunderliche, heiße, die er nicht mehr los wurde.

Zuletzt aber war es soweit, daß er die Halfter des Falbhengstes von neuem löste, daß er einen Strick aus dem Roßgeschirr löste und vor sich und dem Roß die Stalltür aufschob. Der tänzelnde Tritt des Hengstes wurde nicht hörbar auf dem weichen Rasen. Hinter dem Hause im schwarzen Mondschaten hielt Martin an. Ohne Laut trat er zurück und hob den Arm. Der Strick zischte durch die Luft und klatschte scharf auf den Rücken des Hengstes. Das Falbroß aber wicherte kurz auf und schoß mit wildem Satz aus dem Schatten hinaus. Eine Weile sah Martin noch die sprühenden Funken unter dem



Arthur Grimm: „Tollandschaft mit Angler“, Öl.

Aufnahmen: Str. N. N. (Amann)

Hufschläge, hörte den dumpfen Galopp unter den schütterten Kiefern des nahen Waldes.

Als Martin wenige Augenblicke später über die Hügel, hatte er seine Ruhe halbwegs wieder zurück.

Als Martin nach einer kurzen Weile zurückkam, fand er Kathrine vor dem Stall.

Da verlor auch Kathrine ihren Schrecken, rascher fast, als er es erwartete.



wartet hatte. Sie ließ es geschehen, daß er sie küßte. Der Bauer war weit in dieser großen Stille.

Sie schritten unter den ersten Bäumen des Waldes, da hielt Kathrine an.

Neu erschienen — kurz angezeigt

Max Bauer: »Unser seltsames Ich« (Verlag J. Engelhorn's Nachf. Adolf Spemann, Stuttgart.)

»Ugo Ojetti berichtet.« (Wilhelm Goldmann-Verlag, Leipzig.)

Sigmund v. Radecki: »Wie kommt das zu dem?« (Rowohlt-Verlag, Stuttgart.)

Werner Hacker: »Enrico Caruso.« (Paul Neff-Verlag, Berlin.)

menfuhr. »Ins Moor — Der Falbe im Moor — und ich, der Knecht — —!«

Kathrine mußte allein zurück ins Haus, der Roßknecht blickte nicht mehr um auf ihren Ruf.

Als sich die Kiefernhochstämme verloren und das niedere Kriechholz begann, lautete Martin verhalten.

Und dann fand der Roßknecht den Hengst, das war hinter einem Föhrenriegel, wo der Boden unversehens in schwarzen Sumpf überging.

Auf dem verräucherten Tender einer qualmenden Lokomotive, daran acht mit Benzin und Sprengstoff beladene Wagen hingen,

Jemand schrie: »Ihr könnt hier nicht weiter!«

»Vorwärts nun!«, befahl der Leutnant, »fahren Sie zu, Lokomotivführer.«

Der Lokomotivführer riß die Hebel auf, Wogende Dampfstrahlen zischten, und kreischend setzten sich die Räder in Bewegung.

Der Materialzug hatte nun volle Fahrt, wie ein Spuk hatte er durch das fremde Land.

Die Leute standen Leib an Leib auf dem Fatternen, hielten sich mühsam aufrecht, zogen das Genick ein, wenn der Zug eine Kurve nahm.

Nach dreißig Minuten tauchte Kreise schlagend ein matter Lichtkegel aus

Einen Augenblick stand Martin ohne Rat. Dann brach er Äste ab und warf sie vor die Hufe des Rosses.



derhufe fanden Halt, doch die hinteren hingen noch ohne Bewegung.

»Ich muß selber hinein!« flüsterte der Knecht.

»Was gib's?«, rief der Lokomotivführer, und zog die Bremsen.

Kaum hatten die Eisenbahner den Zug verlassen, als krachende Einschläge die Erde erzittern ließen.

Im Widerschein des brennenden Schuppens sah der Leutnant auf einem Nebengeleis sechs langgestreckte Wagen stehen.

Mehr brauchte der Leutnant nicht zu sagen, seine Leute hatten ihn begriffen.

»Jetzt den zweiten!« schrie der Leutnant. Unteroffizier Höppner tat plötzlich

»Hier! Ein ganzer Transport... wir...«

Stilles Heldentum

Von Walter Michel

»Fort von hier!« befahl der Leutnant.

»Aber die Verwundeten, rief in diesem Augenblick eine Stimme, »was wird aus ihnen?«

Schon stand der Leutnant, Hände gegen die pochende Brust gepreßt, den Oberkörper wie zum Sprung weit vorgestreckt.

»Hier! Ein ganzer Transport... wir...«

»Jetzt den zweiten!« schrie der Leutnant.

Unteroffizier Höppner tat plötzlich

und flocht sie zitternd zu einem breiten Riegel.

Schnaubend schoß das Roß empor. Die Hufe faßten das Geflecht und fanden Halt.

Später wurde auch Martin gefunden. Daß Kathrine mit war, sah er kaum, sein Herz tat keinen heiferen Schlag mehr dabei.

»Hier! Ein ganzer Transport... wir...«

»Jetzt den zweiten!« schrie der Leutnant.

Unteroffizier Höppner tat plötzlich

»Jetzt den zweiten!« schrie der Leutnant.

Unteroffizier Höppner tat plötzlich

»Jetzt den zweiten!« schrie der Leutnant.

Die Pflugschar

Von Hilde Fürstenberg

Er schwieg, und dies Schweigen gab aller Furcht und aller Hoffnung Raum.

»Du weißt es ja«, sagte der Bauer mit Ueberwindung.

»Er kommt nicht wieder, Magdalene.«

»Sie sah so still wie ein Bild, der Junge in ihrem Arm spürte vielleicht den harten Herzschlag seiner Mutter im Schlaf.«

»Da brachen ihr die Tränen hervor, sie stand auf und legte den Jungen in sein Bett.«

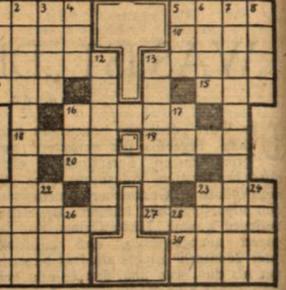
»Was willst du tun?« fragte der Nachbar.

»Pflügen will ich.«

»Das sollst du nicht, Magdalene. Wir können es für dich tun.«

Zum Raten

Kreuzwörterrätsel



Waagrecht: 1. Farbe, 5. Brennstoffbehälter, 9. Eisenfraß, 10. Stand, 11. Herbstblume, 13. Kleidungsstück, 14. rumänische Münze, 15. nordische Göttin, 16. Europäer, 18. Metall, 19. Säugetier, 20. Edelsteinmaß, 21. Pausenspieler in Tirol, 23. Gebirgsvorsprung, 25. Fisch, 27. japanischer Herrscher, 29. südamerikanische Münze, 30. altes Papiermaß, 31. Schwimmvogel, 32. männlicher Vorname.

Kreuzwörterrätsel (Lösung)

Waagrecht: 1. Auge, 4. Sirene, 8. Hut, 9. Ober, 10. Haar, 12. Ader, 13. Anselm, 15. Hose, 17. Amor, 19. Minho, 22. Feuer, 25. Inge, 27. Patt, 29. Ungarn, 32. Aloe, 33. Elan, 34. Sire, 35. Tal, 36. Sparte, 37. Bonn.

Schach Nr. 128

Blitzturnier

Nächsten Sonntag, den 21. Februar, morgens um 9 Uhr, veranstaltet die KdF-Ortschachgruppe im Gasthaus »Zum Braukeller« (Parisel) ein mit zahlreichen Preisen ausgestattetes Blitzturnier nach Schweizer System.

Die klassischen Meisterschaften

Allenthalben im Elsaß sind nun die Winterturniere in vollem Gange; sie bilden die Vorstufe für die klassischen Meisterschaften.

Die Lösung der Aufgabe Nr. 7 unseres Lösungsturiers ist T g 1. Eine ausführliche Besprechung der Lösung mit Varianten und eine Wiedergabe der Fehllösungen wird in einer der nächsten Nummern erscheinen.

Aus dem G. S. B.

An Stelle des verschiedenen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert hat Reichsleiter Baldur von Schirach die Ehrenpräsidentschaft des Großdeutschen Schachbundes übernommen.

Anmeldungen für die Wertungsturniere (regionale Vorkämpfe für die Großdeutschen Schachmeisterschaften) sind bis 1. März an den Bezirkschachwart für das Elsaß, Straßburg, Haydnstraße 4, zu richten.

Infolge Erkrankung des Weltchachmeisters ist das Schachseminar von Krakau auf Anfang März verlegt worden.

entzog. Nichts mehr wünsche ich, als diesem Braven meinen vollen Dank beweisen zu können.

Dem ganzen Regiment vom Obersten abwärts dankt ein Vater aus verbindlichster und herzlichster, für die erwiesene Liebe an einem guten einzigen Sohn, Gott lasse es dem ganzen Regiment wohl ergehen und schütze Jeden!

Ein Vater dankt dem Regiment

Von O. Bayer

Eine ergreifende »Dankesgabe« an läßlich des Heldentodes seines Sohnes Karl von Nostitz veröffentlichte der königl. preuß. Kammerherr und Johanniter-Ritter Joh. Karl Gottlob von Nostitz am 15. Juli 1914 im »Allgemeinen Intelligenzblatt zur Kaiserlich-Königlichen privilegierten Prager Zeitung.«

Die größte Dankbarkeit, mit gerühmtestem Herzen, bin ich dem braven, biedern Fürst Lichtensteinschen »Husaren-Regiment schuldig, welches sich meines Sohnes Karl von Nostitz, welcher die Ehre hatte, unter diesem tapferen Regiment Rittmeister zu seyn, in seinen letzten Stunden, indem er vom Feind bei Bourg-en-Bresse im Departement du Jura Frankreichs, eine tödliche Schußwunde erhielt, so liebevoll angenommen hat, und bei seinem mit aller militärischer Ehrenbeziehung gehaltenen Begräbnis, so viel Teilnahmen bewies, welches ich aus dem erhaltenen Briefe von dem Regiments-Auditor und Rittmeister Herrn Gleichauer ersehen. Auch diesem biedern Manne danke ich öffentlich, welcher als ächter Freund meines guten Sohnes, es mir teilnehmend gemeldet. Ferner muß ich noch des braven Husaren gedenken, und danke ihm gleichfalls öffentlich, welcher keine Gefahren scheute, sondern als mein Sohn durch den erhaltenen Schuß vom Pferde stürzte, er ihn auf das seinige nahm, und ihn dadurch der Gefangenschaft

Familien-Anzeigen

Mit großer Freude zeigen wir die Geburt unseres ersten Kindes Robert Michel Heinrich an: Charlotte Müller, geb. Schneider, und Robert Müller, Straßburg, 10. Febr. 1943. Kronenburger Str. 19.

Lupus-Sprachtag in Straßburg

Am 17. Februar, vorm. von 9:10-12:12 Uhr im städtischen Gesundheitsamt Straßburg-Land, Kronenburger Ring 15. Kostenlos ärztl. Untersuchung u. Beratung von Lupuskranken u. lupusverdächtigen Hautkranken durch den Beauftragten für die Lupusbekämpfung in Baden und Elsaß, Herrn Prof. Dr. Stühmer, Direktor der Univ.-Hautklinik Freiburg i. Br. (40255)

Adolf Sommer

Gärtnereimeister, nach kurzem schwerem Leiden, im Alter von 63 J., zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Beerdigt im engst. Familienkreis.

Michael Pirsich

am 15. Febr. 1943, nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 68 Jahren, nach erkrankt, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Beerdigt im engst. Familienkreis.

Daniel Weißhoyer

Meister, nach langer, mit großer Geduld ertragenen Krankheit, am 7. Febr. 43, im Alter von 75 J. entschlafen ist. (40323)

Eugen Girardin

am 10. Febr. 43, plötzlich u. unerwartet, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung im engst. Familienkr.

Karl Weisch

am 12. Febr., nach kurzem schwerem Leiden, im Alter von 57 J., 7 Monaten, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. (40351)

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, meinen herzensguten Sohn, uns Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, (40347)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Paul Rieger, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, meinen herzensguten Sohn, uns Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, (40347)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, meinen herzensguten Sohn, uns Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, (40347)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, meinen herzensguten Sohn, uns Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, (40347)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, meinen herzensguten Sohn, uns Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, (40347)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, meinen herzensguten Sohn, uns Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, (40347)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, meinen herzensguten Sohn, uns Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, (40347)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, meinen herzensguten Sohn, uns Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, (40347)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, trauernden Hinterbliebenen, Fritz Schuler, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbes. H. Pfarrer Beron, Familie F. Schuler, Straßburg. (40349)

Advertisement for SOHNLEIN Rheingold A.G. Wiesbaden-Schierstein. Includes a logo of a pelican and text: 'Dieses Zeichen und der rote Ring sind Garant für Gate'.

Advertisement for Pelikan Kohlenpapier. Text: 'Ebenso wie sich das farbverrichtete Pelikan-Schreibpapier länger benutzbar läßt, wenn man es alle acht Tage wendet, hält auch das Pelikan Kohlenpapier noch länger, wenn man es nach einiger Zeit so umdreht, daß die bisherige Oberkante nach unten kommt. Die Typen treffen dann andere Stellen als vorher.'

Advertisement for Heitmann Imprägnol. Includes a logo of a pelican and text: 'NACHTRÄGLICH wird manche Berufs- und Sport-Kleidung in einfacher Selbst-Behandlung REGENSICHER DURCH Heitmann Imprägnol'.

Advertisement for ROTBART KLINGEN. Includes a logo of a rooster and text: 'Gut rasiert gut gelaunt'.

Advertisement for Terokal klebt ideal. Includes a logo of a rooster and text: 'Terokal klebt ideal'.

Advertisement for Zinsser & Co. Includes a logo of a rooster and text: 'Zinsser & Co. LEIPZIG'.

Heiraten

Brauerelbes-Tochter, Mitte 20, warmherzig, fräulich, in best. Verhältnis, sucht gebild. Lebenskamerad. Näh. u. S. 104 durch Briefbund Treubel, Köln/Rh., Postamt 1, Schleifweg 37.

Dame, geschied., Mitte 50, möchte sich wieder verheiraten mit hoh. Beamten. Zuschriften unter 21 536 an die N. N.

Witwe, 43 J., gute Hausfrau, wünscht Bek. mit Beamten v. später. Heirat. Zuschrift. erb. unt. 21 711 an d. N. N.

Geschäftsfrau in Blumenhandl. bewid., 50 J. alt, sehr gut vorstell., schönes Verh. v. w. bild. Mann. Heirat. Näh. durch Frau Woerner, Straßburg, St. Barbara-Gasse 19, 1. Stock. (21365)

Landwirt m. schön. Eigentum, evgl., gebild., große, gute Erbscheine, w. Neig. Ehe m. intell. Bauerntochter aus gut. Familie; bis 20. Näh. durch Frau Woerner, Straßburg, Sankt-Barbara-Gasse 19, 1. Stock. (21366)

Witwer, 50 J. (Bohrarbeiter) m. g. Einkommen wünscht Heirat m. Fr. od. Wwe. 40-50 J., gute Hausfrau. Zuschrift. erb. unt. 21 297 an die N. N.

Einheirat geb. Handl. od. kl. Beamten v. Fräul. anfg. 40 J., kath. Näher. durch Frau Salomea Speiser, Freiburg Straß Nr. 18. (21341)

Opfersonntag

Wieder wird das deutsche Volk im Rahmen eines Opfersonntages zu einem Bekenntnis aufgefordert...

Es ist dabei nicht notwendig, auf die Opfer der Männer hinzuweisen...

AUS DER KREISSTADT

Die Ortsgruppe stellt Kriegsgärten zur Verfügung

Die Ortsgruppe Molsheim der NSDAP wurde von einer hiesigen Firma...

Ortsbesichtigungen des Landkommissars

Am Donnerstag nahm der Landkommissar Pg. Klemm eine Ortsbesichtigung in der Gemeinde Bergbieten vor...

Formblätter zur Erfassung der weiblichen Arbeitskräfte

Im Rahmen der Auswertung aller weiblichen Arbeitskräfte hat die Ortsgruppe Molsheim der NSDAP...

Sport im Ortsteil Dörlisheim

Heute nachmittag stehen sich auf dem Sportplatz in Dörlisheim die Platze und die Fußballer von Lützelhausen im fälligen Meisterschaftstreffen gegenüber...

Die Verdunkelung dauert von heute 17.54 bis morgen 7.37 Uhr

Mit ganzer Kraft im Dienst der Volksgemeinschaft

Auch die Frauenwelt des Kreises Molsheim folgt bereitwillig dem Appell des Führers

Die neuesten Erlasse über den Arbeitseinsatz haben die Frau gewissermaßen in den Mittelpunkt des heimatlichen Geschehens gestellt...

In der Schirmecker Stadthalle versammelten sich die Frauen des Breuschthalzentrums...

die friedlosen Jahre nach dem Versailler Diktat ein und zeigte den Unterschied zwischen dem Chaos der Systemzeit und dem Aufstiege nach 1933...

Die im würdig geschmückten Saal der Rotauer Bahnhofs-Abteilung abgehaltene Versammlung erlebte ein starkes Besuchs.

reichen Ausführungen allgemeinen Beifall. Die Worte des Vertreters des Kreisleiters...

Die erste öffentliche Frauerversammlung in Wolxheim fand einen vollbesetzten Saal...

Unterhaltspflicht der Verwandten im deutschen Gesetz

Bedürftigkeit auf der einen, Leistungsfähigkeit auf der anderen Seite begründen den Anspruch

Das segensreiche Wirken der NSV hat jeder Deutsche schon kennen gelernt...

Wer ist in gerader Linie verwandt?

In gerader Linie verwandt sind die Personen, deren eine von der anderen abstammt...

wese ein an sich Vermöglicher die Substanz seines Vermögens angreifen muß...

In welcher Reihenfolge besteht Haftung?

Bedürftigkeit allein genügt allerdings nicht, um einen Unterhaltsanspruch zu begründen...

nommene muß natürlich in der Lage sein, einen Unterhalt zu gewähren.

Sind mehrere Unterhaltspflichtige vorhanden, dann haften sie dem Berechtigten gegenüber in einer bestimmten Reihenfolge...

Front und Heimat im totalen Krieg

Packende Bilderberichte der neuen Deutschen Wochenschau

Die neue Deutsche Wochenschau zeigt Bilder gewaltiger Rüstungsbauten...

Dann sehen wir Großadmiral Dönitz

der vom Führer zum Oberbefehlshaber der Kriegsmarine ernannt wurde...

Die Kamera schwenkt hinüber zur Front

in Tunesien. Deutsch-italienische Geleitzüge laufen die tunesischen Häfen an...

Heute Hundertschaftsdienst

Wie bekanntgegeben findet am heutigen Sonntag, ab 10 Uhr, der Hundertschaftsdienst...

Schirmeck

Volkskunst aus Oberbayern. Durch Vermittlung der NS-Gemeinschaft...

Griesheim

ae. Abgabepflicht. Am Mittwoch fand eine Bürgerversammlung statt...

der Weg der kämpfenden Jäger. Der britische Jagdflieger ist abgegrungen...

Es folgen Bilder von der Ostfront

Endlos dehnen sich die schneebedeckten Ebenen über die der schneidende Ostwind hinwehrt...

an der Front südlich des Ladoga-

sees haben die Sowjets zahllose Bataillone und ganze Panzerdivisionen...

Im Schein von Leuchtkegeln ist dicht vor unseren Drahtdrümpfen ein feindlicher Panzer erkannt...

In Küche, Flur, am stillen Ort

brennt man kein Licht, wenn niemand dort!

Scharrachbergheim

oe. Winke für die Landwirte. Am Donnerstagabend hatten sich unsere Landwirte...

Wasselheim

km. Von der Obstbaumzucht. Heute, um 14 Uhr, findet im Gasthaus 'Zum Bock'...

Heute Frauenversammlungen

In Fortsetzung der Versammlungswelle sprechen heute um 16 Uhr: Pg. Schäufele in Dinsheim...

Wasselheim

km. GroBappell der RLB. Gemeindeversammlung. Dieser Tage fand im Vereinshaus ein Appell der Gemeindegruppe Wasselheim...

Bläheim

ch. Unter Tabakpflanzen zern. Hier herrschte dieser Tage ein geschäftiges Leben...

Witzig

Am Donnerstagabend versammelten sich die Witzer, um aus dem Munde des ersten Beigeordneten...

Is. Goldene Hochzeit

Am Donnerstag begingen die Eheleute Viktor Lessinger und Luise, geb. Fischer, das Fest der goldenen Hochzeit...

Die Wahrheit über den Bolschewismus

jo. Die Wahrheit über den Bolschewismus. Am Abend des 17. Februar findet im Vereinshaus...

Michelbrunn

st. Sammlungsbeitrag. Die Straßensammlung vom vergangenen Sonntag für das Kriegswinterhilfswerk...

Aufruf zum Arbeitseinsatz

Zunächst Meldevordrucke ausfüllen. Im gestrigen Anzeigenteil wurde der Aufruf des Arbeitsamts zur Meldung...

Amtliche Anzeigen

Erlöschen der Blutarmut. Die ansteckende Blutarmut der Einhufer ist im Bestand des Moritz Benz, Innenheim...

Der Landkommissar

Der Landkommissar.

